

Bei--ung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 14. Juli.

I n l a n d.

Posen den 13. Juli. Der Chef-Präsident des Ober-Appellations-Gerichts, Herr von Schönermark, ist aus Franzensbrunn hier eingetroffen.

Berlin den 11. Juli. Se. Majestät der König haben dem Prediger Luck zu Prieszen, Regierungs-Bezirk Potsdam, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl ist von Warschau, und

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert von Schloß Fischbach in Schlessien hier eingetroffen.

Der Fürst Leo Sapieha ist von Warschau hier angekommen.

Der Königl. Hof hat gestern die Trauer auf drei Wochen für Se. Majestät den König von Großbritannien angelegt.

Liegnitz den 6. Juli. Gestern gegen Abend trafen Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großherzogin von Weimar, nebst Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Karl von Preußen, auf der Rückreise von Warschau, hier ein, nahmen Hofsidero Nachtquar-

tier im Gasthose zum schwarzen Adler, und setzten heute früh Ihre Reise nach Weimar fort. — Vorgestern Nachmittag reiste Se. Excellenz der Graf Diebitsch-Sabalkanski durch hiesige Stadt, nach der ihm gehörenden Herrschaft Welkersdorf bei Schwesberg.

A u s l a n d.

Deutschland.

Karlruhe den 2. Juli. Aus Bretten wird gemeldet: Der 25. Juni, dieser ewig denkwürdige Tag der Uebergabe des Augsburger Glaubensbekenntnisses, wurde hier, in der Geburtsstadt Melanchthons, des frommen Mannes, des großen Gelehrten, des geistvollen Verfassers der Confess. Augsb., auf eine wahrhaft erhebende, seines Andenkens würdige Weise gefeiert. Eine große Anzahl Geistlicher, viele weltliche Beamte und eine Menge Volkes aus der Umgegend hatten sich zu dieser Gedächtnißfeier brüderlich in unserer Stadt vereinigt. Unter Anführung der Hh. Dekane von Dietelsheim und Knittlingen, und begleitet von dem hiesigen Kirchengemeinderath, begab sich der Zug an die mit grünen Festons und Blumenkränzen sinnig ge-

schmückte Stätte, wo Melanchthon geboren wurde und die Tage seiner Kindheit zugebracht hatte. Von da bewegte er sich in die geschmackvoll gezierete Stiftskirche, in welcher der große Reformator einst die Weihe des Christenthums empfangen hatte, und wo von beiden Herren Dekanen zweckmäßige, die besondere Bedeutung des Festes für die Bewohner Bretterns hervorgehende Reden gehalten wurden. — Ein fröhliches Mahl und die Beleuchtung des Melanchthonschen Hauses beschloß die schöne Feier. — Um auch den Enkeln noch Melanchthons Geburtsstätte kenntlich zu machen, wird dieses Haus nun eine einfache in Eisen gegossene Inschrift tragen.

Frankfurt den 4. Juli. Se. Durchlaucht der Fürst Metternich, K. K. Oest. Haus-, Hof- und Staats-Kanzler, ist heute wieder von hier nach Wien abgereist.

Mürnberg den 1. Juli. Se. Excellenz der Kaiserl. Russ. Generallieutenant Freiherr v. Geismar traf heute morgen aus der Türkei, über Wien kommend, hier ein, stieg im Gasthause zum rothen Roß ab, und setzte seine Reise über Frankfurt nach Aachen fort, um die dortigen Bäder zu gebrauchen.

Österreichische Staaten.

Wien den 4. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind von Ihrer Reise gestern Abends im erwünschtesten Wohlseyn im K. K. Lustschlosse zu Schönbrunn eingetroffen, wo Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma &c. Tages zuvor angekommen waren. Se. K. K. Hoheit, der Erzherzog Palatinus von Ungarn sind ebenfalls hier angelangt.

Vier Bataillone Oestreichischer Gränztruppen haben den Befehl erhalten, in Bosnien einzurücken. Webr jedoch diese außerordentliche Maßregel in Vollzug gesetzt wird, sollen die Oestrichischen Behörden eine Aufforderung erhalten. Sollte aber dieser Aufforderung keine Folge gegeben werden, so wird der, an die vier Bataillone ergangene Befehl, unmittelbar und auf das ernstlichste vollzogen werden. Der Aufstand der Albanesen ist sehr bedeutend. Man weiß, daß ein Corps von ungefähr 8000 Mann sich bei Janina versammelt und alle Insurgenten an sich zieht, um gegen den anrückenden Großwesier zu marschiren.

R u s s l a n d.

Odessa den 22. Juni. Die Türkischen Gesand-

ten, der Kapudan-Pascha Halil-Riphat und Nebeschib-Efendi, sind gestern am Bord der Türkischen Fregatte, die schon seit einiger Zeit auf sie wartete, nach Konstantinopel abgefegelt.

K ö n i g r e i c h P o l e n.

Warschau den 6. Juli. Den 1. d. M. haben in den hiesigen Umgebungen die Kriegsmänöver sämmtlicher hier in Garnison liegenden und bezugsweise in den benachbarten Dörfern befindlichen Truppentheile begonnen.

In unserer Stadt ist jetzt eine neue Tapetenfabrik angelegt worden, welche im Stande ist, unser ganzes Land mit dem nöthigen Fabrikate zu versehen.

N i e d e r l a n d e.

Brüssel den 3. Juli. Die neuesten Nachrichten aus Java melden einstimmig, daß der furchtbare Rebellenchef Diepo-Negoro sich am 16. Februar unseren Truppen, wie es heißt auf Discretion, ergeben habe.

I t a l i e n.

Rom den 16. Juni. In der Sitzung der Libesrinischen Akademie vom 6. d. las der Ritter Visconti eine Ode auf die Abfahrt der Französischen Flotte nach Algier vor, die mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde. Besonderes Aufsehen erregte die Strophe, wo der Dichter im Namen seines Vaterlandes die Hoffnung ausdrückt, daß die Franzosen nach der Einnahme Algiers die Afrikanische Küste, wohin sie Civilisation gebracht, nicht wieder verlassen werden. Diese schöne Ode wurde von der Akademie zum Druck verordnet und ist dem Französischen Votschaster am heiligen Stuhle, Grafen von La Ferronnays, gewidmet.

F r a n k r e i c h.

Paris den 2. Juli. Ihre Majestäten der Königin und die Königin von Neapel haben vorgestern Mittag um 2½ Uhr, nebst dem Prinzen von Salerno, die Rückreise nach Ihren Staaten angetreten.

Bei dem Marine-Minister ist folgende ans Toulon vom 29. vorigen Monats datirte telegraphische Depesche eingetroffen: Die „Capricieuse“, welche Sidi-Ferruch am 25. verließ, ist mit Depeschen eingetroffen. Admiral Duperré meldet, daß die Armee seit zwei Tagen einzelne Gefechte mit Korps von Arabern und Türkischer Infanterie ge-

habt und Terrain gewonnen habe. Er meint, sie habe sich am 26. unter dem Kaiserfort aufstellen müssen.

Der *Moniteur* enthält zwei (verspätete) Berichte über Vorgänge bei der Afrikanischen Expedition-Armee, den einen von dem Grafen von Bourmont und den anderen vom Admiral Duperré, beide vom 17. Juni, mithin zwei Tage vor der Schlacht von Staoneli datirt. Sie melden nichts wesentlich Neues, außer daß am 16. ein so starker Sturm gewüthet hat, daß man befürchtete, die Schiffe müßten von ihren Ankern losgerissen und gegeneinander geschleudert werden. Doch ist Alles ohne Unglücksfälle abgelaufen. Der Gesundheitszustand der Armee wird als sehr befriedigend geschildert; am 17. gab es in der Armee nur 5 Fieberkranke; 60 Mann lagen an erhaltenen Wunden darnieder. Unter denjenigen Soldaten, die sich in den Statt gehaltenen Gefechten am meisten ausgezeichnet haben, wird auch der Adjutant Karl von Bourmont, ein Sohn des Oberbefehlshabers, aufgeführt, der nebst dem Unterlieutenant Vessiere der Erste war, welcher in eine der feindlichen Batterien drang.

Hr. v. Bourmont hat dem Dey von Algier durch einen Ueberläufer melden lassen, er werde Algier mit Feuer und Schwert verheeren, wenn den Gefangenen Franzosen von den Briggs „*Sylène*“ und „*Aventure*“ das geringste Leid widerfahre.

Herr Aug. Montessuy hat im *Moniteur* den Plan zur Eröffnung einer National-Subscription einrücken lassen: mittelst des durch dieselbe eingehenden Geldes sollen die dürftigen Familien derjenigen Franzosen, die während des Feldzugs gegen Algier den Ehrentod sterben, so wie die Soldaten und Matrosen unterstützt werden, die in Folge erhaltener Wessuren außer Stand gesetzt werden, ihr Brod fernherhin zu verdienen. Der Plan scheint bei allen patriotischen Franzosen Beifall zu finden. Vier angesehene Männer, der Marquis de la Rochefaquein, der Marquis d'Ecquilly, der Graf v. Courtarvel-Verze und Hr. Chatelineau haben sich bereits zu seinen Gunsten ausgesprochen.

Nach der Gazette handelt es sich in diesem Augenblicke darum, in der Verwaltung, in der Gesetzgebung und auf der Tribune eine monarchische Thätigkeit der revolutionären Thätigkeit entgegenzusetzen. Wir haben, sagt sie, leitende und handelnde Männer nöthig, um kämpfen zu können. Außers

dem drängt die Zeit, vom 3. August bis zum 1sten Januar 1831 sind nur noch 5 Monate, und am 1. Januar kann die Prærogative in Frankreich nicht mehr streitig seyn, ohne daß Gefahr für den ganzen Staatsverband entstände.

Eine bedeutende Partei, heißt es im Constitutionel, bildet sich bei Hofe gegen das Ministerium. Zu jeder andern Zeit läge hierin nichts, was in Verwunderung setzen könnte; allein im Augenblick, wo die Wahlen und die Saison die Pairs von Frankreich und die Notabeln von Paris entfernen, und nur die zu den verschiedenen Diensten des Königs und der Prinzen unentbehrlichen Hofbeamten zurückbleiben, kann man wohl darüber erstaunen, daß selbst unter dieser kleinen Schaar von Höflingen die Minister nur Gegner finden. Was wird erst in einem Monat geschehen, wenn alle Pairs und Deputirten vor Eröffnung der Kammern in die Hauptstadt kommen? Das Ministerium täusche sich nur nicht, es wird in der ersten Kammer eine eben so starke Opposition wie in der zweiten finden.

Die Gazette erzählt: „Aus Avanches meldet man, daß der Sieg der Liberalen bereits seine Früchte trage. Wenn Royalisten über die Straßen gehen, so ruft ihnen der revolutionäre Pöbel zu: Weg mit den Pfaffen, weg mit dem Adel! Einer der Professoren an der dortigen Studienanstalt, Abbé Buiffon, ist von einigen liberalen Fanatikern auf der Straße insultirt worden.“

Hr. Cynard hat Paris verlassen. Wir wissen aus zuverlässiger Quelle, — sagt der Constitutionel — daß er so zufrieden als nur möglich über die Dispositionen der Mächte hinsichtlich Griechenlands abreist; daß er erwirkt hat, eine Unterstützung von 1,500,000 Fres. solle von den allirten Mächten an den Grafen Capodistrias abgesandt werden; und daß die drei Mächte Willens sind, die Autorität des Präsidenten zu unterstützen. Hr. Cynard hat sich, wie man erzählt, über seinen letzten Besuch beim Könige und dem Dauphin sehr rühmend ausgelassen. Man versichert, der König habe ihm gesagt, er werde Griechenland inmerdar beschützen, und er hege die größte Achtung für den Charakter des Präsidenten.

Das Journal de Paris will wissen, die Generale Gerard und Sebastiani seien von der Armeeliste gestrichen worden.

Die großen Wahl-Kollegien, die morgen in 65 Departements zusammentreten, haben 122 Deputirte zu ernennen; von diesen hatten in der vorigen Kammer 87 gegen die Adresse gestimmt. Auch diesmal glaubt man, daß von jenen Wahlen zwei Drittel ministeriell und ein Drittel zu Gunsten der Opposition ausfallen werden. Die Gazette will die Bezeichnung „ministeriell“ und „konstitutionell“ nicht mehr gelten lassen, da, meint sie, die Royalisten konstitutioneller als die Liberalen wären; sie bedeutet sich, zum Unterschiede beider Parteien der Beiwörter: „royalistisch“ und „liberal.“

Das dritte Bezirks-Wahl-Kollegium des Departements des Koiret wird sich, einer neuen Verordnung zufolge, am 12. d. M. nicht in Gien, sondern in Montargis versammeln.

Der Graf von Montalivet, Mitglied des Generalkonseils des Departements des Cher, ist dieses Amtes entsetzt worden, weil er offen erklärt hatte, er würde für den Kandidaten der Opposition stimmen.

Vom 1. Juni bis 1. Juli sind noch 45 Emigranten-Entschädigungs-Ansprüche bei der Behörde angemeldet und von den frühern sind in diesem Zeitraume 112 für gültig befunden und in das Staats-Schulden-Buch eingetragen worden. Die ganze Summe der eingeschriebenen Forderungen beträgt jetzt in Kapital 821,412,655 Franken, in Renten 24,642,543 Fr.

Der Baron Wichon, der bekanntlich in diesem Frühjahr als Kommissarius nach Hayti geschickt wurde, um den Handels-Vertrag mit dieser Republik abzuschließen, ist am 29. v. M. von Havre hier angekommen.

— Den 3. Juli. Von der Expeditions-Armee sind mehrere Berichte eingelaufen, die den glücklichen Erfolg unserer Waffen in Afrika schildern; nämlich: 1) Ein Schreiben des Admirals Duperré an den Marineminister, aus der Bucht von Sidi-Ferruch an Bord der Provence vom 22. Juni datirt. Es wird darin gesagt, die Armee stehe noch immer in Mitte Weges zwischen Torre-Chica und Algier, und warte, um weiter vorzudringen, nur auf das Eintreffen der beiden letzten Divisionen des Konvoi, womit zugleich die Pferde und Lebensmittel eintreffen; diese Schiffe seien jetzt im Angesicht der Bucht, und die Division des Contre-Admiral Rosamel in Verbindung mit dem Blokadegeschwader vor Algier beauftragt, eine Linie von Kreuzern um sie zu bilden, damit sie glücklich landen können. Die Kranken und

Verwundeten der Armee, 358 an der Zahl, seien nach Mahon geschafft worden; die Flotte habe keine Kranken. 2) Ein ausführlicher Bericht des Admirals Duperré über alle Vorgänge seit der Abfahrt aus der Bucht von Palma bis zum 23. Juni. 3) Ein Schreiben des Admirals aus der Bucht von Sidi-Ferruch vom 26. Juni. Die beiden Divisionen waren am 25. Morgens eingetroffen, und die meisten Pferde, so wie das Material des Geniekorps bereits glücklich ans Land gebracht. Da Mangel an Lebensmitteln eintreten könnte, so wird der Präsekt von Toulon beauftragt, für zwei Monate Proviant nachliefern zu lassen. 4) Ein Bericht des Grafen Bourmont an den Präsidenten des Ministerkonseils, datirt aus dem Feldlager von Sidi-Ferruch vom 22. Juni. Es heißt darin, seit dem Gefechte vom 19. Juni zeige der Feind nur einige zerstreute Detachements; es scheine gewiß, daß der größte Theil der Araber davon gegangen ist, die Türken sich in den Mauern von Algier eingeschlossen haben, und große Gährung unter ihnen herrscht; in diesem Zustande der Dinge wäre die Armee längst vorgerückt, wenn die Pferde der Belagerungs-Artillerie ausgeschifft wären. Es wird ferner gesagt, die Schlacht vom 19. sei irrthümlicher Weise nach Staoneli verlegt worden, sie ist vielmehr, nach den Aussagen gefangener Araber, zu Sidi-Khalif vorgefallen; der Irrthum habe leicht entstehen können, da sowohl Staoneli als Sidi-Khalif keine bewohnten Ortschaften mit Wohngebäuden, sondern nur Punkte sind, wo die Araber, der Quellen wegen, die sich da finden, auf ihren Zügen ihre Zelte aufschlagen. 5) Ein Bericht des Grafen Bourmont an den Fürsten Polignac, aus dem Feldlager von Sidi-Khalif vom 25. Juni datirt. Dieser ist wichtig, und lautet: „Ich hatte in meiner letzten Depesche die Ehre, Ihnen die Gründe mitzutheilen, weshalb ich die Armee aus dem Lager von Sidi-Khalif nicht aufbrechen lassen konnte. Unsere Unthätigkeit regte bei dem Feinde Hoffnungen auf. Am 24. bei Tagesanbruch zeigten sich die Türken und Araber von Neuem; sie nahmen eine sehr ausgedehnte Fronte ein und nahen sich in nicht geringerer Ordnung als am 19. Alle Vorkehrungen waren getroffen, um ihnen beim ersten Angriffe zwei Lieues Terrain abzugewinnen; sie wurden mit großer Pünktlichkeit ausgeführt. Die Division Berthezene und die erste Brigade der Division Loverdo hatten eine Batterie Feldgeschütz bei sich. Sobald unsere Infanterie-Bataillone, in Kolonnen aufgestellt, in die Ebene gedrungen waren, die sich vor dem La-

ger ausdehnt, nahm der Feind von allen Seiten die Flucht. Die Französischen Truppen durchzogen diese Ebene mit großer Raschheit. Etwa 6000 Metres vom Lager entfernt gewinnt das Land ein anderes Ansehen, und man befindet sich auf einer Gruppe von Höhen, auf welchen Algier und seine Gärten liegen; man sieht daselbst zahlreiche Wohnplätze. Die Weinberge, die Hecken und Obstbäume, womit der Boden bedeckt ist, erinnern an die fruchtbarsten und angebautesten Gegenden Europa's. — Man hätte vermuthen sollen, die Türken würden sich hinter den zahlreichen Verstecken, die das Terrain darbietet, mit Nachdruck vertheidigen; allein geschlagen und entmuthigt, hielten sie nirgendwo Stand. Ich glaubte, aus dieser Lage Vortheil ziehen zu müssen, um eilig dieses fatale Terrain zu durchziehen, und bald erreichten die Französischen Truppen die Gränze, welche es von einem offenen Raume scheidet. Sie stellten sich auf. Ein Hohlweg trennte sie vom Feinde, der endlich auf dem Kamm der Abhöhen, welche den von uns besetzten gegenüber lagen, Halt gemacht hatte. Die Artillerie hatte mit gewohnter Raschheit alle Hindernisse des Terrains überwunden; es wurde eine Batterie aufgeföhren, und einige gut geworfene Haubitzkugeln jagten die Schaaren auseinander, die sich noch zeigten. Vielleicht fürchteten die Türken, in die Feste, wovon wir nur noch durch einen Zwischenraum von 4 — 6000 Metres getrennt waren, zurückgeworfen zu werden. Ein Pulvermaaszin befand sich am Abhange des Gebirges, dessen Kamm sie besetzt hielten. Sie sprengten es in die Luft; die Explosion war fürchterlich. Wolken dicken Rauchs, die sich über 100 Metres weit hingen, und welche die Strahlen der Sonne verhüllten, boten der Armee ein herrliches Schauspiel dar. Gudin war zugegen; er griff zu seinem Crayon. Diese Explosion verursachte keinen Unfall. Zwei Eskadronen Jäger waren der Bewegung der Infanterie gefolgt; allein die eilige Flucht des Feindes und die Natur des Bodens erlaubten ihnen nicht, eine Charge auszuführen. Der Feind hatte keine Kanonen bei sich. Vielleicht hatte er eingesehn, daß, welche mit sich führen, sie uns in die Hände spielen heiße. Die Zahl der zum Kampfe unfähig gemachten Soldaten ist unbedeutend. Ein einziger Offizier ist gefährlich verwundet worden; es ist der zweite von den vier Söhnen, die mir nach Afrika gefolgt sind. Ich habe Hoffnung, daß sein Leben werde erhalten werden, damit er fortfahren könne, dem Könige und dem Vaterland treu zu dienen. In diesem Gefechte sind

dem Feinde über 400 Ochsen genommen worden; die Armee hat dadurch auf 8 bis 10 Tage Vorrath an Fleisch erhalten. Während die Armee socht, haben die Westwinde, welche das am 18. aus Palma ausgelaufene Konvoi in offener See hielten, zu wehen aufgehört. Ein Sturm trieb sie dem Ankerplatze zu, den sie in der vorigen Nacht erreichten. Heute hat die Ausseifung begonnen. Sie geht ohne Hinderniß vor sich. Seit dem 14. ist die Verbindung zwischen der Landarmee und Flotte beständig frei gewesen. — Das Geplänkel ist heute fortgesetzt worden. Die Türken haben sich in großer Anzahl gezeigt; die Araber hatten sich weit mehr vertheilt als die vorigen Tage. Ihre Absicht scheint gegenwärtig weniger zu seyn, zu kämpfen, als die Vereinzelten anzufallen und die Equipagen zu plündern. Alle Vorkehrungen sind getroffen, um den Feind morgen bei Tagesanbruch anzugreifen."

Man will der Kammer eine, von einer sehr beträchtlichen Anzahl von Personen aus allen Ständen, von Pairs, Notaren, Maires, Friedensrichtern u. s. w. unterzeichnete Petition einreichen, worin man die skandalösen Umtriebe, Verführungen und Bestechungen, welche die liberale Faktion anwendet, um die Wähler zu hintergehen und die Wahlen in ihrem Sinne durchzusetzen, denuncürt. Diese An gelegenheit scheint sehr ernst werden zu wollen.

Ein Journal meldet, in Folge der zu Paris Statt gehaltenen Konferenzen über die Wahl eines neuen Souverains für Griechenland sei gestern aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein außerordentlicher Courier nach Griechenland abgeschickt worden, der dem Grafen Capodistrias die in dieser Hinsicht getroffene Wahl melden soll. Alles, bemerkt der Universel, läßt vermuthen, daß sie auf einen Prinzen aus dem Hause Brandenburg gefallen sei.

Hr. Roulet, Anwalt der Stadt Bordeaux, ist durch eine Verordnung des Maire seiner Stelle erhoben worden. Nach dem „Indicateur“ mißt man diese Absehung der Weigerung des Hrn. Roulet, dem ministeriellen Kandidaten seine Stimme zu geben, bei.

— Den 4. Juli. Im heutigen Moniteur liest man nachstehende telegraphische Depesche des Admirals Duperre an den See-Minister: „Sidi-Ferruch den 28. Juni. Die Vorposten der Armee sind mit dem Feinde handgemein, der seine Stellung gen dießseits des Kaiserschlosses, das, wie es scheint,

nächstens angegriffen werden soll, befestigt hat.“ (Der Graf Bourmout hat also am 26. v. Mts. nicht in Algier zu Mittag gespeist, wie er dies bei seiner Abfahrt von Toulon prophezeit hatte.)

Die Gazette de France räumt jetzt selbst ein, daß in der nächsten Kammer die rechte Seite und das rechte Centrum nur 200, die linke Seite und das linke Centrum aber 230 Mitglieder zählen würden. In einem andern Artikel giebt das gedachte Blatt zu verstehen, daß das Ministerium bis zur Eröffnung der Kammern nothwendig verändert werden müsse, da dasselbe nicht im Stande sei, der Opposition die Spitze zu bieten. „Im Uebrigen“ fügt die Gazette hinzu, „sind wir weit entfernt, uns für unfehlbar zu halten, und wenn wir uns irren, indem wir seit dem 19. Mai behaupten: non istis hominibus salvari potest Israel, so geschieht es wenigstens aus der innigsten Ueberzeugung.“

Der Drapeau blanc meldet, daß der Graf von Willele sich anschicke, Toulouse zu verlassen, um sich hierher zu begeben.

Der Messenger des Chambres erzählt folgende Wahl-Anekdote: „Im Wahlkollegium zu Valenciennes erhielt jeder Wähler zwei gedruckte Karten mit der Ueberschrift: „Der zu ernennende Deputirte.“ Auf der einen dieser Karten stand: „Pas de Beaulieu“, auf der andern: „De Vatimesnil.“ Ein Wähler las die Sylben des letzteren Namen rückwärts und rief aus: „„de Vatimesnil, nil times: vade!““ Dieses Wortspiel hat Glück gemacht.“

S p a n i e n.

Madrid den 21. Juni. In Folge einer entdeckten Verschwörung der Apostolischen gegen das Leben der Minister, haben diese jetzt bei ihren Fahrten nach Aranjuez eine dreifach starke Bedeckung. Der General San Juan, Befehlshaber in Estremadura, hat daselbst zahlreiche Verhaftungen verfügt. Auf Befehl des Grafen d'España sind 80 Personen nach den Galeeren geschickt worden.

In Karthagena ist so viel Regen gefallen, daß der dritte Theil der Erndte dahin ist; am Madrider Thore stehen die Häuser bis an das erste Stock unter Wasser.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 2. Juli. Am 28. v. M. wurde der neue König an den gebräuchlichen Orten in der Stadt ausgerufen.

Am 29. kam eine K. Botschaft aus Parlament,

des Inhalts, daß Se. Maj. bei der vorgerückten Zeit der Session keine neuen Maßregeln vorzuschlagen Willens seien, allein dem Parlament empfehlen, solche einstweiligen Beschlüsse zu treffen, als für die Zeit zwischen dieser Session und dem neuen Parlament nothwendig seyn würden. Der Herzog von Wellington schlug im Ober- und Sir R. Peel im Unterhause die angemessene Antwort hierauf vor, was schon zu einigen Bemerkungen von Mitgliedern führte, daß dabei einige wichtige Punkte zu erwägen seyn dürften.

Am 30. führte dies ferner zu sehr weitläufigen Debatten, indem die vorsorglich zu treffenden Maßregeln für eine Regentschaft, im Fall dereinst eine minderjährige Person zum Throne gelangen sollte, im Oberhause durch Graf Grey zur Sprache kamen. Die Adresse ward mit 100 gegen 56 Stimmen angenommen. Im Unterhause war Lord Althorpe der Hauptgegner und hier siegte die Adresse mit 193 gegen 146 Stimmen.

Am 1. d. empfing der König die Adressen beider Parlamentshäuser in Antwort auf die K. Botschaft in seiner Residenz zu Bushy-Park.

Se. Maj. Wilhelm IV. wurden am 2. d. M. innerhalb des Bezirks von Tower mit den gebräuchlichen Formalitäten proklamirt.

Die Aufschrift der Platte auf dem äußern Sarg des verstorbenen Königs ist folgendermaßen festgesetzt: Depositum Serenissimi Potentissimi et Excellentissimi Monarchae Georgii Quarti Dei Gratia Britanniarum Regis Fidei Defensoris Regis Hannoverae Brunsvici et Luneburgi Ducis. Obiit XXVI. die Junii A. D. MDCCCXXX Aetatis Suae LXVIII Regnique Sui XI.

Der Morning-Herald spricht bereits von der Ernennung des Marquis v. Lansdowne zum Premier-Minister, des Grafen Grey zum Minister des Innern, des Lord Holland zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Sir E. Codrington zum ersten Lord der Admiralität.

Am 3. um 1 Uhr sollte geheimer Rath in St. James unter K. Vorsitz seyn.

Der König hatte das, von ihm selbst bisher getragene grüne Band dem Herzoge von Sussex zugesandt.

Oberst und Mrs. Fitzclarence waren aus Frankreich angekommen.

Die beiden ersten Zeilen des National-Liedes sind wie folgt geändert worden: God save our noble King; William the Fourth we sing.

Unter den neuen Ernennungen ist die des Sir Sydney Smith zum General-Lieutenant zur See. Es ging das Gerücht, daß Parlament werde in 14 Tagen aufgelöst werden.

Der Courier sagt: „Ein Privatbrief aus Paris meldet, daß unter dem Datum der letzten Nachrichten von Algier das Franz. Heer in drei Kolonnen auf die Stadt marschirte. Nach diesem Briefe wäre der Verlust der Franzosen an Todten und Verwundeten bis zum 22. v. M. nahe an 2000 gewesen.“

Se. Majestät haben aus Ihrer Privat-Schatulle der Wittve des verstorbenen Herrn George Tierney, der während seiner Lebenszeit, abgesehen von politischen Rücksichten, die höchste Achtung des damaligen königlichen Prinzen besaß, ein Jahreshalt von 400 Pfd. ertheilt!

In diesen Tagen starb hier der Columbische Gesandte Herr Madrid.

„In Frankreich“, schreibt der Pariser Correspondent der Morning-Chronicle, „hat der Tod des Königs von England folgende neun Fragen in Anregung gebracht: 1) Wird König Wilhelm IV. das Ministerium ändern? 2) Wird er die Dienste der alten Whig-Partei in Anspruch nehmen, oder wird er dem Beispiele seines abgeschiedenen Bruders folgen, der, als er Regent wurde, es dem Interesse des Landes für angemessen erachtete, die Thory-Partei am Ruder zu lassen? 3) Wird die auswärtige Politik Englands geändert werden, oder wird es sich ferner in jedem Winkel der Erde auslachen oder verdammen lassen? 4) Wird Griechenland wirklich oder nur dem Namen nach emancipirt werden? Wird König Wilhelm die Rathschläge des Prinzen Leopold, Grafen Capodistrias und Herrn Cynard befolgen, und Griechenland die republikanische Regierungsform verleihen, die es wünscht, oder werden die freigewordenen Nachkommen der tapfern, weisen Hellenen einen unumschränkten Regenten erhalten? 5) Wird Don Miguel in Portugal anerkannt werden, oder ist es wahr, daß der König, da er noch Herzog von Clarence war, sich auf das Bestimmteste geäußert habe, er würde Niemand sonst, als Donna Maria da Gloria, anerkennen? 6) Wird man der Französischen Armee gestatten, in Algier zu bleiben und dort eine Kolonie von unermeßlichen Reichthümern und großer Macht zu gründen, oder wird Großbritannien verlangen, daß das ganze Französische Heer binnen kurzer 6 Monate nach Frankreich zurückgekehrt seyn muß? 7) Wird Eng-

land verlangen, daß Spanien die Südamerikanischen Republiken anerkenne, oder wird es vielmehr gestatten, daß vom Mutterlande aus eine neue Invasion in Mexiko statt finde? 8) Wird England ruhig zusehen, wenn Rußland auch ferner seine Grenzen ausdehnt, oder wird es, um das Gleichgewicht von Europa zu erhalten und einen möglichen Krieg zu verhindern, sich mit Oestreich und Frankreich verbinden? 9) Wird Großbritannien endlich, auf die Sicherheit des Französischen Thrones und auf die Erhaltung der Ruhe in Frankreich bedacht, seinen eben so geheimen als mächtigen Einfluß anwenden, um die Französische Regierung zu liberalern Maßregeln und einer Aenderung der Verwaltungs-Grundsätze zu bewegen, oder wird es ferner ein gleichgültiger Zuschauer und, wie Nero, sich mit Saiteuspiel ergötzen, während Rom in Flammen steht?“

Einem Gerüchte zufolge, wird Prinz Leopold zum Pair des Reichs, unter dem Titel eines Herzogs von Kendal, erhoben werden und auch einen Sitz im Cabinet erhalten.

Die vor längerer Zeit schon veranstaltete Unterzeichnung zu einem Denkmal für Herrn Canning hat 10 bis 11,000 Pfd. eingebracht. Davon sind 7000 Pfd. zu einer kolossalen 12 Fuß hohen Bronze-Statue mit einem Fußgestell von Granit bestimmt, die bei der hiesigen St. Margarethen-Kirche aufgerichtet und im August des nächsten Jahres fertig werden soll. Für die Summe von 3000 Pfd. ist bei dem berühmten Bildhauer Herrn Chantrey, eine 7 Fuß hohe Marmor-Statue des verstorbenen Canning bestellt, die ihren Platz in der Westminster-Abtei finden soll.

Nachrichten aus Tanger zufolge hatte der Kaiser von Marokko die Ausrüstung von fünf armirten Schiffen wider die Hanseatischen und andern Flaggen befohlen.

Aus Cartagena vom 2. Mai war die Bestätigung der Ereignisse, welche die Ernennung Volivars zum Präsidenten auf Lebenszeit zur Folge gehabt, eingegangen.

— Den 4. Juli. Gestern hielt der König Cour in St. James Palast, wobei alle fremden Botschafter und Gesandten Sr. Maj. vorgestellt wurden. Sie unterhielten sich mit ihnen sehr lange aufs huldreichste.

Die Krönung des Königs wird vermuthlich im Oktober stattfinden.

Man vernimmt, daß die neue Spanische Expe-

dition gegen Mexiko bei den Capperdischen Inseln gesehen worden, und daß Graf Aberdeen der Spanischen Regierung Vorstellungen wider diese neue Unternehmung hat machen lassen.

Nachrichten aus S. Miguel vom 17. v. M. zufolge, kreuzten die Portug. Fregatte Diana und drei Briggs vor Terceira und hielten jedes Schiff an.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 7. Juli. Am 25. v. M. ward zu Düsseldorf der dritte Rheinische Provinzial-Landtag, nach fünfwochentlicher Dauer, geschlossen.

Die Nachner Zeitung enthält Folgendes: „Unser geschätzter Mitbürger J. R. Blees hat das seltene Glück, Vater von funfzehn Knaben zu seyn; Se. Maj. unser allergnädigster König übernahm die Patheustelle bei dem siebenten, Se. K. H. der Kronprinz die bei dem vierzehnten, und Se. K. H. der Prinz von Oranien, Kronprinz der Niederlande, hat mittelst eines, durch den Adj. Sr. K. Hoheit dem Obersten Graf Stirum Herrn Blees zugesetzten Schreibens vom 27. Juni erlaubt, den funfzehnten unter seinem Namen zu taufen. Die beiden Knaben, bei welchen Se. Maj. der König und Se. K. H. der Kronprinz Patheustellen vertraten, sind mit dem jüngsten, jetzt getauften, und noch zehn ihrer andern Brüder, am Leben und in guter Gesundheit.“

Sowohl in Dresden als in Leipzig fielen bei der Feier des dritten Säkularfestes der Uebergabe der Augsbürgischen Konfession mancherlei Unordnungen und Störungen vor, welche mehrere Verhaftungen zur Folge hatten.

Die Wahl des Deyß von Algier.

Die gemeinsame Souveränität der Türkischen Miliz spricht sich verschiedentlich aus; Alle heißen Herren oder Effendi, der Niedrigste unter ihnen macht mit seinem Blicke die mächtigsten Araber und Mauren zittern; sie bezahlen keine Abgaben, und die Staatsämter werden ausschließlich ihnen übertragen, und zwar wieder dem Alter nach, so daß Jeder, der am Leben bleibt, endlich an die Quelle des Reichthums gelangt. Sie werden in ihren Kasernen von Sklaven auf Kosten der Regierung be-

dient, erhalten täglich vier Brote, und haben das Recht, das Fleisch um ein Drittheil unter dem Preis zu kaufen; sie haben Theil an den Preisen, und können auf ihre Kosten Fahrzeuge ausdrücken. Werden sie alt und dienstunfähig, so erhält der Staat sie und ihre Kinder, und giebt ihnen ruhige, einträgliche Aemter. Am reinsten aber zeigt sich die einfache und nothwendige Verfassung der ursprünglichen Besatzung eines Kreuzers in dem doppelten Rechte, den Dey zu wählen und abzusetzen, und sich unmittelbar in die Staatsgeschäfte zu mischen. Ist der Dey todt so begeben sich alle Türkischen Soldaten bewaffnet in den Palast; alle Disciplin ist aufgehoben, kein Grad gilt, jeder tritt in sein Recht ein, nach freiem Willen das Gemeinwohl zu bedenken. Jeder nennt seinen Kandidaten; da aber Einstimmigkeit erforderlich ist, so erklärt man alle Prätendenten, die nur schwach unterstützt werden, sofort für unwählbar; ihre Anhänger vereinigen sich mit den stärksten Parteien, und zwischen diesen entscheidet sich am Ende der Streit. Giebt man von keiner Seite nach, so wird man handgemein, und Gewalt giebt den Ausschlag; die geschlagene Minorität verläßt den Saal; da aber der Dey, ehe er eigentlich Dey wird, vom Musti in der Moschee ausgerufen werden muß, so bleiben der Minorität noch Auswege übrig; zuweilen dringt sie wieder in den Saal, und ermordet den Neugewählten in Mitten seiner Anhänger, oder sie bringt ihn um, wenn er in die Moschee geht. Es kamen Wahlen vor, wobei auf diese Weise mehrere Mitbewerber nach einander das Leben verloren. Der Hauptgrund, warum diese blutigen Auftritte der Macht dieser unruhigen Aristokraten keinen Eintrag thun, liegt darin, daß nach dem Fatalitätsglauben die unterliegende Faktion ihre Niederlage als einen Wink des Himmels betrachtet. Sobald die Wahl im Reinen ist, wird der siegreiche Kandidat mit dem Hermelin-Kaстан bekleidet; man setzt ihn auf das Staatskissen, der Musti ruft ihn aus, man küßt ihm die Hand, und die Kanonen verkünden dem Volke, daß es einen neuen Herrn hat.

(Mit einer Beilage.)

Stadt = Theater.

Mittwoch den 14. Juli zum Benefiz für Madame Wiedermann: Preciosa, Schauspiel mit Gesang in 5 Aufzügen von Wolff, Musik von C. M. von Weber. (Preciosa: Madame Wiedermann, als letzte Gastrolle.)

Freitag den 16. Juli auf allgemeines Verlangen: Othello, große Oper in 3 Akten von Rossini. (Desdemona: Dem. Rainz. — Othello: Herr Wiedermann, als letzte Gastrolle.)

Sonntag den 18. Juli: Die Dorfsängerinnen, komische Oper in 3 Aufzügen. (Rosine: Dem. Rainz.)

Abschiedskompliment.

Für die mannichfachen Beweise des freundlichsten Wohlwollens, die uns hieselbst zu Theil wurden, weisen wir unsern Gönnern und Freunden hiermit den innigsten Dank, und empfehlen uns bei unserer Abreise ganz ergebenst.

Posen den 14. Juli 1830.

Louis und Louise Siemering.

Ediktal = Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Landgerichts wird der Johann Kazmierczak, welcher sich in seinem 25. Jahre aus seinem Wohnorte als Schneider entfernte, und nach Kalisch und Warschau im Jahre 1789. wanderte, von dieser Zeit ab, auch von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, so wie seine etwa zurückgelassenen unbekanntem Erben und Erbnehmer auf

den 18ten September 1830 um 10 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Referendarius Waszkowski in unserm Gerichtslokale anberaumten Termine mit der Anweisung vorgeladen, sich an diesem Tage oder vor demselben persönlich oder schriftlich zu melden und die weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls der Johann Kazmierczak für todt erklärt, und sein Vermögen denen, die sich als seine Erben legitimiren werden, ausgeantwortet werden soll.

Krotoschin den 30. November 1829.

Königl. Preuss. Landgericht.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Verfügung des Königl. Höchstverordneten Ober-Appellations-Gerichts zu Posen vom 28. Juni c. soll der für den Zeitraum vom 1sten Januar bis ultimo December 1831 für die hiesige Frohnfeste erforderliche Holz- und Beleuch-

tungs-Bedarf, im Wege einer öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden.

Wir haben zu diesem Behuf einen Termin auf den 28sten Juli c. um 8 Uhr des Morgens hieselbst in unserm Geschäfts-Lokale anberaumt. Entreprise-Lustige und Cautions-Fähige werden daher eingeladen, sich in dem anstehenden Termine zahlreich einzufinden, und es hat der Mindestfordernde mit Vorbehalt der Approbation des Königl. Höchstverordneten Ober-Appellations-Gerichts den Zuschlag zu gewärtigen.

Der etatsmäßige jährliche Holz- und Beleuchtungs-Bedarf ist:

176 $\frac{1}{2}$ Klaftern hartes, d. h. Eichen- oder Birken-Klohenholz,

84 $\frac{1}{2}$ Pfund Lichte,

319 $\frac{3}{4}$ Pfd. Lampenöl,

1 $\frac{1}{2}$ Pfd. Baumwolle zu Lampendochten.

Die Bedingungen, die Lieferung der aufgeführten Gegenstände betreffend, können in unserer Registratur jeden Tages während den Amtsstunden eingesehen werden.

Kozmin den 7. Juli 1830.

Königl. Preuss. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Verpflegungs-, Bekleidungs-, Beleuchtungs- und Lagerbedürfnisse für die hiesige Frohnfeste pro 1831 soll an den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden.

Hiezu steht Termin den 19ten August d. J. von 8 Uhr Morgens ab, in unserm Geschäftslokale an, zu welchem wir Unternehmungslustige hiermit einladen. Die Kaution wird auf 500 Rthl. bestimmt, und muß vor dem Beginnen der Licitation baar oder in gültigen Staatspapieren erlegt werden. Der Zuschlag wird dem Königl. Ober-Appellations-Gerichte in Posen vorbehalten, welches dabei an keine bestimmte Zeit gebunden ist. Die übrigen Bedingungen können täglich während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden. Der ohngefähre jährliche Bedarf ist,

a. an Verpflegungs-Gegenständen:

900 Scheffel Kartoffeln, 60 Scheffel Erbsen, 2 Scheffel Bohnen, 45 Scheffel Gerstengröße, 4 Scheffel Hafergröße, 50 Scheffel Buchweizengröße, 45 Scheffel Graupen, 1 $\frac{1}{2}$ Scheffel Hirse, 2 Scheffel Mohrrüben, 9000 Pfund gebeutelttes Roggenmehl,

45 Pfund Weizenmehl, 130 Pfund Reis, 800 Pfund geräucherter Speck, 1000 Pfund Butter, 4200 Stück Heringe, 1200 Pfund Rindfleisch, 90,000 Pfund Roggenschrotbrot und 800 Quart Bier;

b. an Bekleidungsgegenständen:

300 Ellen graues Tuch, 900 Ellen Hofendrillich, das Leder zu 100 Paar Manns- und 30 Paar Frauenschuhe, 100 Paar wollne Socken, 30 Paar wollne Frauenstrümpfe, 1400 Ellen Hemdenleinwand, 500 Ellen Futterleinwand, 100 Duzend Formenknöpfe, 150 Ellen Barkp, 100 Paar Glicksohlen für Männer, 30 Paar Flicksohlen für Frauen, und 1500 Stück Schuhwecken;

c. zur Beleuchtung und Reinigung:

1200 Pfund raffiniertes Brennöl, 6 Pfund Baumwolle zu Töchten, 80 Pfund gegossene, 100 Pfund gezogene Lichte, 360 Pfund grüne, 24 Pfund harte weiße Seife;

d. an Lagerbedürfnissen:

700 Ellen Drillich, 50 Stück weiße wollne Decken, 30 Ellen Handtücher und 50 Schock Roggenrichtstroh. Koronowo den 6. Juli 1830.

Königliches Inquisitoriat.

Den 26sten dieses Monats werde ich in Osterzchnicy bei Nelsa mehrere Wirthschafts-Geräthe, ein Pferd, Wagen, Gänse und Puten etc. meistbietend verkaufen. Kauflustige lade ich hierzu ein.

Posen den 10. Juli 1830.

H ö f t m a n n,

Königl. Landgerichts-Exekutor.

Bekanntmachung.

Es soll, in termino den 29sten Juli c. in loco Suchylas bei Posen, Wohnortveränderung wegen aus freier Hand gegen baare Bezahlung meistbietend nachstehendes Inventarium, als:

Schwarzvieh, Schaafse, Hornvieh, Feder-
vieh, Hausgeräth, Ackergeräthschaften und
Betten

verkauft werden.

Da ich mich schon seit vielen Jahren mit der Anfertigung von Messing-Arbeit zu Pistorius'schen Brei-Apparaten beschäftige, so erlaube ich mir, die Herren Kupferschmiede darauf aufmerksam zu machen, mit dem Bemerkten, daß alle Messing-Arbeit, welche zu einem solchen Apparate gehört, nach den alten und neuesten Modellen bei mir vorrätzig zu haben ist.

Der Gelbgießer-Meister Krebs jun.
Neue Grünstraße No. 7. in Berlin.

Das im Breschner Kreise belegene Gut Ziele-
nice ist nebst zwei dazu gehörigen Vorwerken aus

freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Hr. von Stablewski auf Kolaczkowo.

Börse von Berlin.

Den 10. Juli 1830.	Zins-Fuß.		Preuss. Cour.	
			Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	102 $\frac{3}{4}$	—	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{3}{4}$	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	100 $\frac{1}{2}$	—	—
Neum. In'er. Scheine dto.	4	100 $\frac{1}{2}$	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	101	101 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger dito	4	99	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	38 $\frac{1}{2}$	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	101	—	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dit	4	101 $\frac{1}{2}$	—	—
Pommersche dit	4	106	—	—
Kur- und Neumärkische dit	4	106	105 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dit	4	107	—	—
Pommersche Domainen dit	5	102 $\frac{1}{2}$	—	—
Märkische dit	5	102 $\frac{1}{2}$	—	—
Ostpreussische dit	5	102 $\frac{1}{2}$	—	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	74 $\frac{1}{2}$	—	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	75	—	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	—	—
Neue dit	—	20 $\frac{1}{2}$	—	—
Friedrichsd'or	—	14 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$	—
Posen den 13. Juli 1830.				
Posener Stadt-Obligationen	4	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—

Getreide = Marktpreise von Posen, den 12. Juli 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Russl.	Byer.	fl.	Russl.	Byer.	fl.
Weizen	1	25	—	1	27	6
Roggen	1	1	6	1	2	6
Gerste	—	25	—	—	26	—
Hafer	—	23	—	—	24	—
Buchweizen	1	—	—	1	2	6
Erbsen	1	2	6	1	5	—
Kartoffeln	—	12	6	—	15	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	21	—	—	22	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	5	—	4	7	6
Butter 1 Garniez ober 8 U. Preuß.	1	5	—	1	7	6